



Konzept Flitzpiepen

Glückliche Kinder – glückliche Eltern – unser gemeinsames Ziel

Inhalt

- 001 Vorwort
- 002 Wir stellen uns vor
- 003 Pädagogisches Verständnis
- 004 Selbstwirksamkeit und Partizipation
- 005 Elternarbeit
- 007 Freies Spiel
- 008 Das angeleitete Spiel
- 009 Sprachförderung
- 010 Sauberkeitserziehung
- 011 Ernährung
- 012 Rituale und feste Gewohnheiten
- 013 Räumlichkeiten / Umgebung
- 014 Betreuungszeit / Tagesablauf
- 015 Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Im weiteren Verlauf des Konzepts werden wir die Anrede Eltern verwenden. Das soll lediglich eine Leserleichterung darstellen. Selbstverständlich sollen sich alle Erziehungs- und Sorgeberechtigten damit angesprochen fühlen.



Vorwort

Die Großtagespflege bietet Kindern vor allem in den ersten Lebensjahren eine familienergänzende Betreuung. Durch die kleine und überschaubare Gruppe von bis zu neun Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren ist eine intensive und individuelle Betreuung gewährleistet.

„Ein Kind nach den Anleitungen eines Buches zu erziehen ist gut, nur braucht man für jedes Kind ein anderes Buch...“

Unbekannt

Dies spiegelt sowohl unsere Haltung als auch pädagogische Arbeitsweise im besonderen Maße wieder. Jedes Kind ist unterschiedlich und einzigartig und wird von uns genauso wahrgenommen und wertgeschätzt. In unserer Tagespflege schaffen wir einen Ort, an dem Ihr Kind sich genauso wohl fühlt wie zu Hause, einen Ort, zu dem es voller Freude und Spannung kommt und von dem es mit aufregenden und erfahrungsreichen Erlebnissen wieder geht. Ihr Kind in unsere Betreuung zu geben bedeutet für Sie es in einer warmherzigen und professionellen Atmosphäre zu wissen.

Wir stellen uns vor

„Humor ist nicht erlernbar. Neben Geist und Witz setzt er vor allem ein großes Maß an Herzengüte voraus, an Geduld, Nachsicht und Menschenliebe.“

Curt Goetz

Gut gelaunt zu sein und immer ein Lächeln auf den Lippen zu haben ist unser Anspruch an uns und unsere Arbeit. Denn Humor kann das Leben doch in vielen Dingen erleichtern und erhellt die Atmosphäre.

„Mit uns werden Sie es zu tun haben“

Name: **Martina Spelter**
geboren am: 07.12.1964
Berufliche Qualifikation:

- Erzieherin mit Montessori Diplom (seit 1985)
- Heilpädagogin (seit 1992)
- Qualifizierte Tagespflegeperson (seit 2012)
- Tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung (2017) gemäß dem Kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB)
- Seit 2017 Arbeitskreis Inklusion in der Tagespflege
- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen z. B. Erste-Hilfe am Kind, Austauschtreffen mit anderen Tagespflegepersonen

10 Jahre lang war ich im Integrativen Montessori Kinderhaus Essen e.V., erst als Gruppenleiterin und später als freigestellte Leiterin, beschäftigt. Nach der Geburt meiner Tochter Bianca leitete ich ebenfalls im Kinderhaus 2 Jahre bis zur Geburt meines Sohnes Oliver eine integrative Eltern-Kind-Spielgruppe.

13 Jahre lang betreute ich 4 Kinder in einer Familie. Als die Kinder längere Schulzeiten bekamen, verschob sich meine Arbeitszeit. Aus diesem Grund konnte ich 2007 mit der Leitung der DI-MI-DO-Gruppe in Ratingen Ost beginnen, wo ich dort 8-10 Kinder im Alter von 2-3 Jahren betreute. Eine Bezugsperson der Kinder unterstützte mich dabei. Als ich von dem Konzept der Tagespflege hörte, wusste ich sofort, das wäre etwas für mich, daher absolvierte ich 2010 die Ausbildung zur Tagespflegeperson. Für mich ist die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig, denn nur gemeinsam kommt man ans Ziel: „Glückliche Kinder – glückliche Eltern“.

Name: **Bianca Spelter**
geboren am: 28.07.1995
Berufliche Qualifikation:

- Staatl. geprüfte Gymnastiklehrerin (seit 2015)
- Ergotherapeutin (seit 2018)
- Qualifizierte Tagespflegeperson (seit 2020)
- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen

Durch den regelmäßigen Kontakt mit Kindern in meiner Ausbildungszeit und meiner zweijährigen Arbeit als Ergotherapeutin in der Praxis Moveo stellte ich fest, dass mir die Arbeit mit Kindern besonders liegt und viel Spaß bereitet. Ich unterstütze regelmäßig Familien als „Babysitterin“, die meisten Kinder betreue ich jetzt schon seit mehreren Jahren und erlebe ihre Entwicklung von Tagespflege/DI-MI-DO bis zur weiterführenden Schule. Beim TV-Ratingen leitete ich ca. 5 Jahre Kinderschwimmkurse.

Während den Hospitationen in verschiedenen Großtagespflegen konnte ich beobachten, wie ein gemeinsamer Tagesablauf gestaltet wird und in einem familiären Rahmen eine ganzheitliche Förderung stattfindet. Ich sehe meinen Schwerpunkt in Bewegungsangeboten für drinnen und draußen. Durch meine Ausbildungen verfüge ich in diesem Bereich über eine hohe Kompetenz und fachliches Wissen.

Wir pflegen eine enge Kooperation mit der Fachberatung Kindertagespflege und der Kindertagesstätte Bruchstraße.

Pädagogisches Verständnis

„Hilf mir es selbst zu tun“ Maria Montessori

Wir, das Team der Flitzpiepen, sind der Überzeugung, dass die Kinder heutzutage mehr denn je Zeit und Raum benötigen um sich entwickeln zu können. Die Anforderungen, die spätestens bei Schuleintritt an die Kinder gestellt werden, sind enorm. So sollten sie vorher genügend Zeit bekommen mit vielen Erfahrungsbereichen, aber ohne Druck heranwachsen zu können. Sie sollen ihre Stärken kennenlernen und selbstständig einsetzen können. Altersentsprechend werden sich die Kinder hierdurch zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Aufgrund unserer persönlichen Haltung und beruflichen Motivation bilden sich für uns und unsere Arbeit folgende Leitsätze:

Für uns hat jedes Kind das Recht

- auf ehrliche und wertschätzende Zuwendung,
- auf Bestätigung, Lob und Anerkennung,
- auf Wahrnehmung seiner Grenzen,
- auf Wahrnehmung seiner Wünsche und Bedürfnisse,
- so akzeptiert zu werden, wie es ist, wie es lebt und wo es herkommt,
- in seinem individuellen Tempo zu lernen,
- gewaltfrei aufzuwachsen.

Aufgrund unserer Ausbildung, Berufserfahrung und persönlicher Einstellung sind alle Kinder, auch solche mit besonderem Förderbedarf, bei uns herzlich willkommen.

Selbstwirksamkeit und Partizipation

„Ich schaff das!“

Zwei wichtige Begriffe in diesem Zusammenhang sind für uns „Selbstwirksamkeit“ und „Partizipation“, die unser pädagogisches Verständnis prägen.

Die Selbstwirksamkeit ist eng mit dem Selbstbewusstsein eines jeden Kindes verknüpft. Ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit zeigt sich dadurch aus, dass das Kind an sich und seine eigene Kompetenzen glaubt. Es ist davon überzeugt mit seinen Verhaltensweisen und Entscheidungen etwas zu bewirken. Das Vertrauen in das eigene Können und die eigenen Fähigkeiten ist wichtig für das Kind. Damit das Kind selbstbewusst und mutig sein kann, muss es lernen, dass es selbst etwas bewirken und beeinflussen kann. Das Kind wird sich allerdings nur trauen selbstständig zu handeln, wenn es Lernfelder bekommt, in denen es sich ausprobieren darf. Diese Lernfelder bieten wir dem Kind in unserem Tagesablauf insbesondere im Freispiel.

Der Begriff der Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Die Grundhaltung für partizipative Prozesse ist, das Kind als Experten in eigener Sache zu sehen. Dabei hat Beteiligung auch immer mit Machtabgabe zu tun. Dazu gehört viel Zutrauen in das Kind. Auch das Kind muss erst einmal lernen mit der neuen Macht, die es erhält, umzugehen. Dafür braucht es die aktive Unterstützung durch uns Erwachsene: In unserer Tagespflege bedeutet Partizipation die ernstgemeinte, altersgerechte Beteiligung an allen für das Zusammenleben wichtigen Abläufen und ist ein wesentlicher Baustein für unser Verständnis von Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen somit aktiv unseren Alltag.

Selbstverständlich gibt es in unserem Gruppenalltag auch Entscheidungen, die wir Erwachsene festlegen müssen, da sonst kein strukturierter Tagesablauf gewährleistet sein kann. Grundvoraussetzung für das Gelingen von Partizipation ist allerdings eine positive Grundhaltung von uns Erwachsenen. Das Kind muss als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen uns Erwachsenen und dem Kind verwischt werden.

Elternarbeit

„Man muss die Feste feiern, wie sie fallen!“

Wir feiern gerne und jede Feier macht zweifellos mehr Freude je mehr Kinder und Erwachsene zusammen kommen. Neben den klassischen Ereignissen wie Weihnachten, St. Martin und Ostern, finden gemeinsame Ausflüge statt, wie z. B. Schnitzeljagd, Sommerfest, Besuch bei der Naturbühne. Die Feste und Aktionen verstehen wir immer als Angebote für die Familien, zu denen jeder herzlich gerne kommen darf, aber nicht muss. Das Motto „Alles kann, nichts muss“ nehmen wir hier wörtlich.

„Ohne Sie läuft nichts!“

Sie, liebe Eltern, haben der Tagespflege Flitzpiepen Ihr Vertrauen geschenkt. Uns liegt ein vertrauensvolles und wertschätzendes Verhältnis zu den Eltern am Herzen. Ebenso wie wir den Kindern respektvoll und auf Augenhöhe begegnen, stellen wir uns die Zusammenarbeit mit Ihnen vor. Um einen Einblick in unsere Arbeit zu erhalten, bieten wir Ihnen die Möglichkeit einer Hospitation an. Zweimal im Jahr werden die Eltern zu einem ausführlichen Entwicklungsgespräch eingeladen. Grundlage der Entwicklungsgespräche sind zuvor geführte Bildungsdokumentationen. Dieser Punkt wird im weiteren Verlauf noch umfangreicher beschrieben. Abgesehen von fest terminierten Gesprächen werden wir immer Zeit finden um kurze Absprachen zwischen „Tür und Angel“ zu führen. Bei regelmäßig stattfindenden Elternabenden können Wünsche und organisatorische Dinge besprochen werden. Natürlich sollte auch ein privater Austausch nicht zu kurz kommen. Wir freuen uns, wenn sich die Eltern u. a. durch die gemeinsamen Zusammentreffen kennenlernen und dadurch untereinander Kontakt knüpfen können.

„Sie werden informiert!“

Wir als Tagespflegepersonen haben nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) unter anderem einen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Insbesondere für die individuelle und stärkenorientierte Förderung jedes Kindes ist eine regelmäßige Beobachtung erforderlich. Dabei ist es üblich, dass diese Beobachtungen in den Alltag integriert sind. Die Wahrnehmungen und Beobachtungen bzgl. Ihres Kindes werden dann in der sogenannten Bildungsdokumentation festgehalten. Diese Dokumentation ist ein Bestandteil von den Entwicklungsgesprächen mit Ihnen, um Sie über den Entwicklungs- und Bildungsprozess Ihres Kindes zu informieren. Als Grundlage für unsere Beobachtungen verwenden wir die sogenannte „Entwicklungsschnecke“, die von Frau Cornelia Schlaaf Kirschner* entwickelt wurde. (www.schlaaf-kirschner.de)

Folgende Bildungsbereiche werden in der Entwicklungsschnecke beobachtet:

- Emotionalität, soziales Miteinander
- Denken
- Hören, Sehen, Verstehen
- Sprechen
- Bewegung, Geschicklichkeit
- Körperkontrolle

Sprechen Sie uns an, wenn Sie weitere Fragen zu der Dokumentation haben.
Wir stehen Ihnen jederzeit für pädagogische Fragen zur Verfügung.

* „Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3: Mit Tipps und Materialien für die Kita-Praxis.“
Kornelia Schlaaf-Kirschner, Verlag an der Ruhr

Freies Spiel

„Manchmal reicht auch ein Topf aus um Kapitän zu sein!“

Im Tagesablauf unserer Tagespflege wird es oft Zeiträume geben, in denen die Kinder ihr Spiel selbst gestalten können. Oft wird Freispiel als lernfreie und sinnlose Zeit verstanden. Dabei hat diese Art des Spielens eine nachhaltige und ganzheitliche Bedeutung für die persönliche Entwicklung des Kindes. Das Freispiel fördert die Selbstständigkeit der Kinder, sie entscheiden mit wem und was sie spielen möchten. In einem sicheren Rahmen, der Schutz und Geborgenheit garantiert, handelt das Kind in freier Selbstbestimmung ohne von Erwachsenen reglementiert zu werden. Das gemeinsame Spielen in der Gruppe bedeutet sich mit anderen Kindern zu verständigen und zu einigen, wenn es zu Auseinandersetzungen kommt. So lernen die Kinder untereinander soziale Kompetenzen wie Frustrationstoleranz, Kompromissbereitschaft und Beachtung der Grenzen anderer.

Die Kinder sollen durch verschiedene Spielmaterialien und Alltagsgegenstände das Angebot bekommen ihr eigenes Spiel zu kreieren und damit ihre Phantasie anzuregen, somit entwickeln sie selbstbestimmtes Spiel und ihr Selbstwertgefühl wächst. Kinder sind erfinderischer und kreativer, als wir manchmal denken und brauchen dazu vielleicht nur einen Topf und einen Löffel.

„Durch Greifen begreifen Kinder die Welt“

Lernen im frühen Kindesalter ist zunächst Lernen über Wahrnehmung und Bewegung. Die Funktionsfähigkeit des Gehirns ist gerade in den ersten Lebensjahren abhängig von vielseitigen Sinneserfahrungen. Das Denken ist im Kleinkindalter noch an das unmittelbare Handeln gebunden. Durch verschiedene (Spiel-)Materialien schaffen wir den Kindern Anreize ihre Wahrnehmung zu schulen. Mit Wahrnehmung ist alles das gemeint, was über die Sinnesorgane, Augen, Ohren, Nase, Zunge und Haut aufgenommen, eingeordnet und gespeichert wird. Diese Sinneseindrücke können die Kinder bei uns unter anderem durch die sogenannten „Sinneswände“ erfahren. Die unterschiedlichen Alltagsgegenstände regen zum Berühren und Ausprobieren an.

Außerdem erkunden wir oft unsere Umgebung, um in der Natur viele Sinneseindrücke zu sammeln. So können die Kinder sich und ihre Lebenswelt vielfältig erfahren und angemessen auf sich und die Umwelt reagieren.

Das angeleitete Spiel

Von genauso großer Bedeutung wie das Freispiel ist das angeleitete Spiel für das Kind und dessen Persönlichkeitsentwicklung. Wir werden gezielte Anregungen geben, die einmal eine Begleitung durch das gesamte Spiel, aber auch nur einige Tipps und Hilfestellung sein können. Wir achten darauf, dass dabei den Kindern weitere Entwicklungsfortschritte ermöglicht werden. Ein weiteres Ziel unserer Arbeit sehen wir darin, den Kindern Wissen und Regeln zu vermitteln, die Kinder zu stärken und zu fördern, sie zu motivieren sich zu konzentrieren und zu lernen Regeln einzuhalten. Ebenso wichtig für die Kinder ist es im Spiel auch einmal Verantwortung zu übernehmen, Rücksicht auf andere zu nehmen und anderen zu helfen und das Spiel mit oder auch ohne Erfolg zu Ende zu führen. Sie lernen so Gewinner oder Verlierer zu sein und dies zu akzeptieren.

Inhalte und Möglichkeiten des angeleiteten Spiels können sein:

- Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern
- Basteln und Malen
- Gemeinsames Bauen
- Geduld- und Brettspiele
- Bewegungs- und Kreisspiele
- Fingerspiele und Singkreis
- Rollenspiele

Sprachförderung

„Die Dinge beim Namen nennen“

Die bewusste alltagsbegleitende wie zielgerichtete, intensive Sprachförderung ist eine unserer zentralen Aufgabenschwerpunkte. Wir nehmen uns Zeit für Gespräche und lassen das Kind „zu Wort kommen.“ „Habe ich Dein Ohr nur, finde ich schon mein Wort“. (aus Arabien) Wir begleiten das aktive Tun des Kindes und unsere Handlungen mit Worten. Wir wiederholen das, was das Kind gerade sagt oder tut, z. B. „Du möchtest noch etwas essen, ich ziehe dir jetzt die Schuhe an.“

Kinder bringen in der Regel alles mit, was sie zum Erlernen der Sprache brauchen. Beim Erwerb neuer Wörter ist es wichtig, dass das Kind nicht nur visuelle Informationen mit dem neuen Wort verbindet. Einen neuen Gegenstand anfassen und erfahren, was seine Funktion ist, wie er riecht und schmeckt, erleichtert dem Kind den Wortabruf erheblich. Was Kinder aus diesen Möglichkeiten machen können, müssen sie durch eigenes Ausprobieren und durch kontinuierliches Sammeln von Erfahrungen selbstständig entdecken. Eine sprachanregende Umwelt, die Raum und Zeit für Eigenaktivität zur Verfügung stellt, ist hierfür wesentlich.

Bei uns geht es beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Experimentieren, Rollenspiel und beim Betrachten von Bilderbüchern immer auch um Sprache. Fingerspiele, Reime, Kreisspiele und Lieder gehören zu unserem Tagesablauf. Feststehende Reime zum Beginn des Mittagessens bilden zum Beispiel die Möglichkeit zur Wiederholung. Dadurch werden die inneren Bilder vervollständigt und Zusammenhänge ersichtlich. In der Art und Weise, wie die Kinder mit ihrer gegenständlichen und sozialen Umwelt umgehen, können wir erkennen, wie viel Wissen und Können sie sich bereits angeeignet haben.

Das Sprachverständnis des Kindes nimmt stetig zu. Es ist wichtig mit einfachen, immer gleichen Worten zu sprechen und Gelegenheiten zur Kommunikation anzubieten. So festigt sich der Wortschatz des Kindes und wird weiter ausgebaut. Es ist für das Kind eine wunderbare Bestätigung, wenn es viel Aufmerksamkeit für seine sprachlichen Bemühungen erfährt.

Sauberkeitserziehung“

„Es läuft“

Das Alter, in dem die Kinder trocken und sauber werden, ist sehr unterschiedlich. Erst wenn das Kind durch Eigeninitiative signalisiert, dass es bereit ist trocken zu werden, ist es sinnvoll mit der Sauberkeitserziehung zu beginnen. Die nötigen körperlichen Voraussetzungen sollten dabei unbedingt beachtet werden, da ein Kind nämlich erst zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr seine Schließmuskulatur kontrollieren kann.

Um die Eltern und das Kind bei der Sauberkeitserziehung zu unterstützen ist es wichtig, das Kind in seiner Selbstständigkeit positiv mit viel Lob und Aufmerksamkeit zu bestärken. Ein Kind, das sich verbal noch nicht ausreichend äußern kann, wird an seinem Verhalten erkennen lassen, dass es den Drang verspürt, Blase und Darm zu entleeren.

Der Zeitpunkt mit der Sauberkeitserziehung zu beginnen wird idealerweise zwischen den Eltern und den Tagespflegepersonen abgestimmt. Das Weglassen der Windel sollte im häuslichen Umfeld und in der Tagespflege parallel beginnen.

Ernährung

„Gemeinsam schmeckt's einfach besser!“

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind eine schöne Gelegenheit zusammen zu kommen. Wir legen Wert darauf, dass alle Kinder mit uns am Tisch sitzen. Mal ehrlich, wer isst schon gerne allein?

Wir möchten Ihren Kindern, entsprechend ihrem Alter und ihren Möglichkeiten, Umgangsformen beim Essen vermitteln. Wir achten z. B. darauf gemeinsam mit einem „Guten Appetit“ die Mahlzeit zu beginnen oder die Kinder erst einmal in Ruhe aufessen zu lassen, bevor sie uns etwas erzählen.

Wir bieten Ihren Kindern abwechslungsreiche und frisch zubereitete Speisen. Gerne können die Kinder uns bei der Zubereitung der Mahlzeiten unterstützen. Die Kinder haben die Möglichkeit ein Frühstück, Mittagessen und einen kleinen Nachmittags-Snack zu sich zu nehmen. Selbstverständlich reichen wir den Kindern immer ein Getränk (Wasser oder im Winter ungesüßten Tee) dazu. Einen Einblick in den wöchentlichen Speiseplan können Sie jederzeit an der Info-Tafel erhalten. Natürlich nehmen wir Rücksicht auf kulturelle und persönliche Wünsche, sowie auf eventuelle Lebensmittel-Allergien und Unverträglichkeiten, die Sie uns bitte, falls noch nicht erfolgt, unbedingt mitteilen sollten.

„Nein, meine Suppe ess' ich nicht“

Ihr Kind wird bei uns nicht gezwungen etwas zu essen, das es nicht mag. Genauso verhalten wir uns, wenn Ihr Kind keinen Appetit mehr zeigt. Essen soll Freude bereiten und ein Genuss sein und kein Zwang. An einem Tag in der Woche heißt es bei uns „Wir schmieren unser Brot selbst“. Die Kinder sollen dazu angeleitet werden, eigenständig mit Messer und Gabel umgehen zu können. Natürlich nehmen wir dabei Rücksicht auf den jeweiligen Entwicklungsstand Ihres Kindes.

Wir Erwachsenen dienen auch bei der Gesundheits- und Hygieneerziehung als Vorbild. Daher achten wir in unserer Tagespflege auf folgende Punkte:

- Vor der Zubereitung der Lebensmittel waschen wir uns die Hände.
- Vor und nach dem Essen waschen wir uns die Hände.
- Nach dem Mittagessen werden die Zähne geputzt.
- Wir husten und niesen nicht auf unser Essen, sondern halten Mund und Nase in die Armbeuge und wenden uns ab.
- Mit der richtigen Kleidung können wir täglich an die frische Luft.

„Einmal ein Auge zudrücken“

Zu besonderen Anlässen, wie Geburtstag und Festtagen gibt es bei uns Kuchen oder andere Leckereien.



Rituale und feste Gewohnheiten

„Ohne die Verwendung von Ritualen, wäre das Leben ein reines Chaos“

Kinder brauchen feste Rituale für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung. Kinder messen Dingen und Tätigkeiten erst eine Bedeutung bei, wenn sie öfter in ihrem Alltag vorkommen. Dadurch steigert sich ihre Konzentrationsfähigkeit und das weitere Lernen wird ihnen dadurch erleichtert. Durch die Wiederkehr von Vertrautem, durch verlässliche Regeln gewinnen die Kinder Kraft, Zuversicht und Vertrauen in sich selbst und ihre Bezugspersonen. Kinder lieben Rituale, denn sie machen den Gruppenalltag vorhersehbar. Feste Gewohnheiten schaffen Ordnung und bieten den Kindern eine Orientierung, um Krisen zu bewältigen.

Folgende immer wiederkehrende Rituale können die Kinder bei uns erfahren und erleben:

Rituale bei den gemeinsamen Mahlzeiten

Die drei gemeinsamen Mahlzeiten am Tag werden bei uns immer mit einem Begrüßungslied oder Begrüßungspruch begonnen. Die Kinder können aus einer kleinen Auswahl selbst entscheiden, was wir vor dem Essen singen oder sprechen.

Rituale zum Mittagsschlaf

Nach dem Mittagessen sind die Schlafplätze der Kinder bereits vorbereitet. Zum Teil helfen die großen Kinder mit die Schlafsäcke, die Kissen und Kuscheltiere zu platzieren. In der Zeit, in der jedes Kind seinen Platz einnimmt, wird die bunte Lichterkugel angemacht, die den Raum noch ein wenig mit bunten Farben erhellt. Zum Einschlafen singen wir den Kindern leise Lieder vor.

Rituale zum Geburtstag und Abschied eines Kindes

Die Geburtstage der Kinder spielen bei uns eine ganz besondere Rolle und werden dementsprechend gefeiert. An diesem Tag steht das Geburtstagkind zu Recht im Mittelpunkt und darf bestimmen, welche Lieder gesungen und welchen Spielplatz wir vormittags besuchen werden. Die Eltern gestalten das Frühstück und/ oder den Nachmittag-Snack an diesem Tag. Das Geburtstagkind nimmt auf dem dekorierten Geburtstagstuhl mit Krone auf dem Kopf Platz. Der Tisch ist mit passender Dekoration festlich geschmückt. Im Singkreis bestimmt das Geburtstagkind ein anderes Kind, welches das Geschenk verstecken darf. Das Auspacken ist selbstverständlich Sache des Geburtstagskindes.

Die Verabschiedung eines Kindes ist ebenfalls ein wichtiges Fest für die gesamte Gruppe. An diesem Tag steht das Kind, wie an dem Geburtstag, im Mittelpunkt. Mit einer Wunderkerze wünschen wir dem Kind ganz viel Glück.

Räumlichkeiten / Umgebung

Unsere Großtagespflege befindet sich in Ratingen Ost, gegenüber von einer Grundschule. Parkplätze sind auf der wenig befahrenen Straße ausreichend vorhanden. In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei Spielplätze. Ein kleiner Spaziergang lädt uns in den Wald zum Toben ein. Die ca. 60 qm große Wohnung bietet ausreichend Platz für eine Küche, einen Spielraum, einen Schlaf- und Toberaum und ein Badezimmer. In unserem Garten haben wir die Möglichkeit zu klettern und zu spielen. Einen besseren Überblick über die Räumlichkeiten sollen Sie durch die kleine Bildergalerie auf unserer Homepage erhalten.

Seit September 2014 haben wir gemeinsam mit der Kindertagespflege „NiNi’s Kidis“ eine weitere Erdgeschosswohnung angemietet, in der es einen großen Turnraum mit Klettergerüst und Bällebecken gibt. Außerdem befindet sich dort der Kreativraum, in dem sich die Kinder künstlerisch ausleben können, der auch für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern genutzt wird.

Betreuungszeit

Unsere Betreuungszeiten sind montags bis donnerstags 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr und freitags von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr.

Tagesablauf

Ein fester Rahmen verleiht dem Tag Struktur und gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

7.30 Uhr	Betreuungsbeginn im Freispiel
bis 8.30 Uhr	Ankunft der Kinder mit anschließendem Freispiel
8.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück mit Begrüßungslied, Hände waschen
9.00 Uhr	Freispiel
10.00 Uhr	Außenaktivität, Basteln, Singspiele, Wochenplanaktivitäten
12.00 Uhr	Mittagessen, Zähne putzen, Hände waschen
12.45 Uhr	Mittagsruhe
ab 15.00 Uhr	Abholzeit, gemütliche Runde mit kleinem Snack
15.30 Uhr	Freispiel, Außenaktivität, Basteln
bis 16.30 Uhr	Abholzeit

„Das haben die Flitzpiepen diese Woche erlebt“

Unter diesem Motto halten wir auf unserer Pinnwand im Hausflur fest, was wir mit den Kindern wöchentlich unternommen haben. Das bietet den Eltern eine gute Möglichkeit einen Einblick in unsere Tagesgestaltung zu bekommen. Ab und zu versenden wir in unserer WhatsApp Gruppe Fotos vom aktuellen Tag. Darüber freuen sich die Eltern immer sehr.

Gestaltung der Eingewöhnungsphase

„Immer mit der Ruhe“

In der Zeit der Eingewöhnung macht sich das Kind mit uns, mit der neuen Umgebung und den anderen Kindern vertraut. Die Eltern und wir haben in dieser Zeit die Aufgabe, das Kind zu unterstützen. Um die Eingewöhnungsphase zu erleichtern ist die Anwesenheit einer Bezugsperson wichtig. So kann das Kind Trost und Zuflucht finden, wenn es sich überfordert fühlt. Die Eltern lernen uns und unsere Arbeitsweise in der Zeit der Eingewöhnung intensiv kennen. Den Eltern gibt die gemeinsame Zeit Sicherheit und erleichtert ihnen den täglichen Abschied von ihrem Kind. Das Kind erfährt wiederum, dass seine Eltern es mit einem positiven Gefühl in unsere Betreuung geben. Auf dieser Basis kann sich ein Bindungsverhalten zu uns aufbauen. Bindung und feinfühliges Verhalten bilden die Voraussetzung für einen positiven Entwicklungsverlauf des Kindes. Für ein Kind bedeutet feinfühliges Verhalten, dass seine Bindungsperson die Zeichen einer anfänglichen Unzufriedenheit rechtzeitig wahrnimmt. Feinfühliges Verhalten bedeutet die Unzufriedenheit des Kindes richtig zu interpretieren und darauf prompt und angemessen zu reagieren.

In den ersten Tagen bleibt die Bezugsperson und das Kind ca. zwei bis drei Stunden in der Tagespflege. Die Bezugsperson hält sich im Hintergrund, beobachtet und gibt Trost, falls dieser gebraucht wird.

Nach Absprache verlässt die Bezugsperson für ungefähr eine halbe Stunde die Tagespflege. Innerhalb dieser Zeit sollte sie stets erreichbar sein, falls sich das Kind in einer Stresssituation nicht beruhigen lässt. In einem solchen Fall dauert die Eingewöhnung in der Regel länger. Ein erneuter Trennungsversuch sollte erst einige Tage später unternommen werden. Nun wird der Aufenthalt stetig verlängert, in dem das Kind alleine in der Gruppe bleibt.

Bei Säuglingen ist es wichtig für den Bindungsaufbau, dass Sprache und Verhaltensweisen der Eltern von uns teilweise adaptiert werden. Durch das ähnliche Tragen, Füttern und Wickeln beispielsweise erfährt das Kind den gewohnten Ablauf.

Die Eingewöhnungszeit ist dann abgeschlossen, wenn wir das Kind im Ernstfall trösten können. Das muss aber nicht bedeuten, dass das Kind nicht mehr weint, wenn es nach dem Bringen von den Eltern verabschiedet wird.

Die Eingewöhnungsphase dauert etwa 14 Tage. Je nach Alter, Temperament und Vorerfahrung des Kindes sind manchmal auch drei Wochen erforderlich oder bereits sechs Tage ausreichend. Die Eltern sollten für diese Zeit nach Möglichkeit ca. drei Wochen einplanen, damit kein Zeitdruck entsteht und die Eingewöhnung entspannt ablaufen kann.